

# INTERNATIONALE RUNDSCHAU

## Die Rolle der algerischen Gewerkschaften

Der Algerische Gewerkschaftsbund UGTA (Union Generale des Travailleurs Algeriens) ist ein Kind der algerischen Revolution: Er wurde am 2. März 1956 gegründet. Seine Entstehung ist das Ergebnis einer langen Entwicklung, die durch den Algerienkrieg beschleunigt wurde.

Die wirtschaftliche und soziale Situation Algeriens ist — auch heute noch — gekennzeichnet durch Arbeitslosigkeit, Elend, Hunger,

lächerlich niedrige Löhne, überaus lange Arbeitszeiten, mangelhafte Sozialgesetzgebung und geringe Berufsausbildung. Als Folge davon sind — auch heute noch — Hunderttausende von algerischen Arbeitern gezwungen, ihren Lebensunterhalt im Ausland zu verdienen, insbesondere in Frankreich und Belgien. Bis 1932 waren die algerischen Arbeitnehmer in den französischen Gewerkschaften nicht zugelassen; andere Berufsverbände gab es in Algerien nicht. Erst vor 30 Jahren erhielten die algerischen Arbeiter also die Möglichkeit, sich überhaupt gewerkschaftlich zu organisieren.

So gelang es ab 1936 der französischen CGT (die damals unter dem Vorsitz von *Leon Joubaux* stand), in die Reihen der algerischen Docker und Eisenbahner einzudringen. Der Einfluß der CGT wuchs erst recht seit 1945, nach dem zweiten Weltkrieg.

Die algerischen Arbeiter setzten eine Zeitlang ihre Hoffnungen auf die programmatischen Erklärungen und Versprechungen der damaligen französischen Gewerkschaftsführer, wurden aber durch die Haltung der gleichen Funktionäre anlässlich der Niederschlagung des algerischen Aufstandes im Mai 1945 enttäuscht.

Man darf nicht vergessen, daß der 8. Mai 1945, an dem die ganze Welt den Zusammenbruch des Dritten Reiches feierte, in Algerien durch einen verzweifelten Aufstand und eine blutige Repression gekennzeichnet war; in der Pariser Koalitionsregierung saßen damals unter dem Vorsitz von General *de Gaulle* Vertreter der Gewerkschaften einschließlich der Kommunisten, die das Arbeitsministerium innehatten. Die Beteiligung der KPF-Führung an der Niederschlagung der algerischen Revolte hat zur Entfremdung der algerischen Arbeiter und zu dem heute noch anhaltenden Mißtrauen zwischen der algerischen Nationalregierung und der Kommunistischen Partei Frankreichs entscheidend beigetragen.

Vom Mai 1945 zum November 1954, dem Beginn der algerischen Revolution, führt ein direkter Weg. Die algerischen Arbeiter standen von Anfang an in den ersten Reihen der Unabhängigkeitsbewegung. Sie gelangten zunächst zu der Erkenntnis, daß ihre soziale Lage ohne Zerstörung des Kolonialregimes nicht gebessert werden konnte und daß andererseits die französischen Gewerkschaftsbünde keinesfalls bereit waren, eine gegen das Kolonialregime gerichtete Aktion zu unterstützen.

Die national-algerischen Parteien begannen mit der Gründung von Gewerkschaftskommissionen. Der Kongreß der MTLD (*Mouvement pour le Triomphe des Libertés Democratiques*, Bewegung für den Triumph der demokratischen Freiheiten), eine Vorläuferin der FLN, forderte schon 1954 die Gründung eines algerischen Gewerkschaftsbundes. 1956 beschloß der Kongreß der algerischen Eisenbahner, Straßenbahner und Docker die Gründung der UGTA.

Der neue Gewerkschaftsbund war selbstverständlich von Anfang an zum Großteil eine Untergrundbewegung. Er setzte sich die algerische Unabhängigkeit zum Hauptziel. Im Ausland vertrat er während des Befreiungskrieges die Interessen der algerischen Arbeitnehmer und nahm an zahlreichen internationalen Konferenzen teil. Er ist einerseits dem IBFG und andererseits dem Panafrikanischen Gewerkschaftsbund angeschlossen, in dem er einen der sieben Sekretäre stellt.

Darüber hinaus erstrebt die UGTA die wirtschaftliche und soziale Besserstellung und die Befreiung. In der Grundsatzklärung des Algerischen Gewerkschaftsbundes heißt es: „Die UGTA ist der Meinung, daß gegenwärtig eine soziale Besserstellung ohne totalen Umsturz der gegenwärtigen Struktur nicht möglich ist. Diese Strukturen beruhen auf einem rückständigen System der Ausbeutung des Menschen

durch den Menschen, eines Landes durch das andere Land und sind unvereinbar mit einer entsprechenden Güterverteilung und Verbesserung des Lebensniveaus der Arbeiterklasse. Die Grundauffassung der UGTA ist, daß nur die Unabhängigkeit Algeriens ein Gleichgewicht, eine Steigerung und Entwicklung der Energiequellen im nationalen Interesse herbeiführen kann.“

Dieser Linie entsprechend stand die UGTA vollkommen im Dienst der Unabhängigkeitsbewegung, mobilisierte die algerischen Arbeiter „für die Verwirklichung der nationalen Unabhängigkeit und die Errichtung eines modernen Staates“, setzte sich aber zugleich „die Verwirklichung eines Wirtschaftssystems im Dienste des Volkes“ zum Ziel. Als Grundlage einer „wirklichen Industrialisierung“ wird die Durchführung einer „revolutionären Agrarreform“ in den Vordergrund gestellt. Die Agrarfrage beherrscht überhaupt das ganze algerische Wirtschaftsleben, so daß gerade die UGTA, in deren Reihen sich zahlreiche Landarbeiter befinden, dieses Problem in den Mittelpunkt stellt.

Zu der dringend erwarteten Hebung des Lebensniveaus der Arbeitnehmer heißt es in einer der letzten Erklärungen der UGTA, sie könne nur durch eine „wirkliche soziale Revolution“ realisiert werden, wobei auf die Bekämpfung des Analphabetismus, die Berufsausbildung und überhaupt auf die Schaffung einer nationalen Kultur im Rahmen der erstrebten nationalen Revolution größter Wert gelegt wird.

In den letzten Monaten, während des OAS-Terrors in Algier und Oran, sind der Einfluß und die Aufgaben der UGTA gewachsen: Lebensmittelverteilung, Sozialfürsorge, Organisation des Lebens in den von der Außenwelt abgeschnittenen algerischen Elendsvierteln. Man kann annehmen, daß das Gewicht der UGTA in der algerischen Republik schwer wiegen wird.

Im Februar 1957 wurde in Frankreich die AGTA (*Amicale Generale des Travailleurs Algeriens*) gegründet, eine legale Berufsorganisation der algerischen Arbeiter in Frankreich, die faktisch der UGTA angeschlossen war. Es handelt sich um kein Konkurrenzunternehmen zu den verschiedenen französischen Gewerkschaftsorganisationen. Den algerischen Arbeitern ist freigestellt, zugleich Mitglied auch einer französischen Gewerkschaft zu werden. Die AGTA will aber einerseits „die Aufmerksamkeit der französischen Organisationen auf die besonderen Bedürfnisse der algerischen Arbeitnehmer lenken“ und bemüht sich andererseits, durch Abendkurse und Seminare eine geistige Erziehungsarbeit der algerischen Arbeiter zu gewährleisten, die in Frankreich am Rande der Gesellschaft leben und oft wie *Parias* behandelt

#### INTERNATIONALE RUNDSCHAU

werden. Die AGTA stand natürlich in der vordersten Linie des algerischen Freiheitskampfes und hatte dabei zahlreiche Opfer zu beklagen.

Zur Proklamierung der algerischen Unabhängigkeit veröffentlichte die AGTA eine Sonderausgabe ihres Organs *L'Ouvrier Algérien en France* („Der algerische Arbeiter in Frankreich“), in welcher die unmittelbaren Forderungen für die nächste Zeit hervorgehoben werden: Agrarreform, allgemeine Schulpflicht und

Liquidierung des Analphabetismus, wirksame Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der wirtschaftlichen Rückständigkeit Algeriens, „Errichtung eines demokratischen Regimes, das die Macht, und zwar die ganze Macht, wirklich in die Hände des Volkes legt.“ Der Appell wurde gemeinsam mit dem „FLN-Verband Frankreichs“ veröffentlicht, der im gegenwärtigen Ringen um die politische und soziale Gestaltung Algeriens besonderes Gewicht hat.

*Georg Scheuer*